

Es bestehen Zweifel – auf allen Ebenen

Vergangenheitsbewältigung in Kambodscha?

Der Autor, der 1994 in Kambodscha den ersten Internetzugang geschaffen hat und seither an der Förderung der Internetnutzung in der kambodschanischen Gesellschaft arbeitet, macht hier seine Beobachtungen hinsichtlich der Vergangenheitsbewältigung im Lande zugänglich:

Norbert Klein

Ehe versucht werden kann, Vergangenheit zu »bewältigen«, muss das Bewusstsein dafür verbreitet sein, dass dies nötig ist. Wie die Wirklichkeit aussieht, hat Keo Kounila, die bekannteste kambodschanische Bloggerin (<http://blueladyblog.com>), noch im September 2010 beschrieben, sechs Jahre nachdem das Gesetz zur Einrichtung einer besonderen Gerichtsstruktur für den Prozess gegen die Führer der Roten Khmer verabschiedet worden war (hier gekürzt):

Aus den Aufzeichnungen von Keo Kounila, der bekanntesten kambodschanischen Bloggerin

»Als ich mit einem internationalen Besuchsprogramm zum Holocaust fast drei Wochen lang Deutschland besuchte, war ich entsetzt darüber, einerseits die Ähnlichkeiten in der Geschichte der Massaker und der Zerstörungen zu sehen, mit der Kambodschaner und Deutsche konfrontiert sind, und andererseits die unterschiedlichen politischen Strategien, die auf dem Weg zur Aussöhnung eingeschlagen wurden.

Die Schwierigkeit junger Kambodschaner, ihre Vergangenheit zu verstehen, ist nicht überraschend angesichts des Mangels an Unterrichtsmaterial und dem nur sehr seltenen Besuch von Gedenkstätten, die dem dunkelsten Kapitel in der jüngeren Vergangenheit Kambodschas gewidmet sind.

Es heißt, die Zukunft eines Landes hänge von der Qualität der Erziehung der Jugend ab, aber wie kann nationale Versöhnung geschehen, wenn junge Menschen nicht über ihre Vergangenheit informiert und dazu ermutigt werden, eine Wiederholung in der Zu-

kunft zu verhindern?

Geschichte aus Büchern zu lernen, kann Fakten vermitteln, aber erst dann, wenn man zu den Orten geht, wo diese Geschichte passiert ist, können junge Menschen einen Einblick in die Realität der einst über Kambodscha regierenden Grausamkeit gewinnen und empfinden und die eigentlichen Ursachen der Gräueltaten bedenken.

Höhere Schulen in Deutschland schicken Schüler zu Orten wie dem KZ Dachau, es gibt historische Ausstellungen an den Gedenkstätten. Ich war außerordentlich überrascht, Scharen von Schülern in den vielen Gedenkstätten in Deutschland zu sehen. Etwas Ähnliches gibt es in Kambodscha einfach nicht.

Neben dem Bildungswesen hörte ich von weiteren Politikfeldern in Deutschland, in denen das Land



Ohne Zweifel: Das Tribunal tagt.

Foto: ECCC Pool/Mak Remissa

der Möglichkeit von Versöhnung näher gebracht wurde – Entscheidungen, vor denen die kambodschanischen Regierungen sich gescheut haben. Nach dem Zusammenbruch in Deutschland wurden durch Entnazifizierungsverfahren ehemalige Nazi-Funktionäre von der Teilnahme an der Nachkriegsregierung ausgeschlossen.

Ein weiterer bemerkenswerter Unterschied besteht in dem Engagement der jeweiligen Regierungen, Gerechtigkeit gegenüber denen durchzusetzen,

Der Autor lebt seit 1990 in Kambodscha. Er arbeitet an der Förderung der Internetnutzung in der kambodschanischen Gesellschaft.

die an Massakern beteiligt waren. In Deutschland wird immer noch versucht, Männer wie John Demjanjuk vor Gericht zu stellen, der verdächtigt wird, Wachmann in einem Vernichtungslager gewesen zu sein, unter dem Rechtsgrundsatz, dass auch 67 Jahre nach den ihm zur Last gelegten Straftaten diese Verbrechen nicht ungesühnt bleiben dürfen.

Kambodscha hat sich erholt, aber Jugendliche müssen sich an dem Dialog über die Vergangenheit in Schulen und im Gemeinwesen engagieren. Wenn sie sich nicht damit auseinandersetzen, wird die Geschichte sich wahrscheinlich wiederholen.

Es ist kein Geheimnis, dass Kambodscha eine extrem hierarchische Gesellschaftsstruktur hat, in der die Stimme der Jugend kaum berücksichtigt wird. Ihre politischen Gedanken werden daheim von den Eltern totgeschwiegen, und in den Schulen werden sie entmutigt.

Kambodscha kann die Roten Khmer hinter sich lassen, aber die Beteiligten müssen erkennen, dass Versöhnung mit den Menschen beginnt, die die Tragödie ertragen haben. Doch sie kann nur dann wirksam werden, wenn Kambodschas Jugend aktiv daran beteiligt wird.«

Was ist der Hintergrund dieses Vergleiches in der Rückschau?

Erst nach den allgemeinen Wahlen 1993 zur Nationalversammlung nahm ein Brief der beiden kambodschanischen Ministerpräsidenten Norodom Ranariddh und Hun Sen an den UN-Generalsekretär im Juni 1997 die Frage der Vergangenheitsbewältigung auf: »Wir hoffen, dass die Vereinten Nationen und die internationale Gemeinschaft dem kambodschanischen Volk bei der Ermittlung der Wahrheit über diese Zeit helfen werden, um die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.«

Ist das Sondergericht unabhängig oder unter kambodschanischer Kontrolle?

Dieses Schreiben leitete eine lange Zeit kontroverser Verhandlungen ein, ehe es zur Errichtung des derzeit tagenden Sondergerichtes kam. Ist dieses Sondergericht ein unabhängig-internationales oder ist es, trotz internationaler Beteiligung, ein Instrument unter kambodschanischer Kontrolle?

Die Folge war eine endlose Auseinandersetzung über die Kontrolle des Prozesses zwischen beiden Seiten. Am Ende kommt es zu einem bitteren Konflikt, weil sich kambodschanische Untersuchungsrichter der Weisung des Ministerpräsidenten beugen, der keine weiteren Untersuchungen zulassen will.

20. April 2004: Auf seiner Webseite verkündete König Sihanouk, dass das Tribunal nicht ernst ge-

nommen werden könne, wenn es nicht in Den Haag stattfindet, da das Rechtswesen Kambodschas dysfunktional sei. »Die ganze Welt, einschließlich der Zeitungen, die ich regelmäßig lese, beurteilen unsere Richter und Staatsanwälte als »notorisch korrupt und inkompetent.«

26. Oktober 2010: Der UN-Generalsekretär Ban Ki-moon traf in Phnom Penh ein. Probleme hinsichtlich weiterer Ermittlungen bestehen weiter. Obwohl Staatsanwälte gesagt hatten, sie wollten zwei weitere Fälle nach dem Fall 002 verfolgen, hat sich Hun Sen vehement dagegen ausgesprochen und Ban Ki-moon gegenüber erklärt, dass die Fälle 003 und 004 [die verhandelten Fälle werden durchnummeriert; d. Red.] »nicht zugelassen werden.«

1. August 2011: Auf einer Plenarsitzung spricht die Richterin Silvia Cartwright die gegenwärtige Krise um die Fälle 003 und 004 an:

»Zwar werden diese Erwartungen von außen [des kambodschanischen Volkes und der internationalen Gemeinschaft; d. Red.] die Entscheidungen des Gerichts nicht beeinflussen können, doch sie sollten uns alle – die Richter, das Gerichtspersonal und das kambodschanische Volk – dazu ermutigen, zwei Ziele anstreben. Das erste Ziel ist die Wiederherstellung eines Systems, das den Kambodschanern die Zuversicht gibt, dass sie Gerechtigkeit von ihren Gerichten erhalten werden. Das zweite ist, der internationalen Gemeinschaft zu zeigen, dass Kambodscha bemüht ist um ein Justizsystem, das internationalen Normen entspricht.«

3. August 2011: Die Presse berichtet, dass die Finanzen auf beiden Seiten des Gerichts zu Ende gehen. »Es gibt keine Mittel für das vierte Quartal des Jahres, wenn es kein neues Geld gibt ... der kambodschanischen Seite fehlt eine Million US-Dollar und der UN-Seite neun Millionen.«

Die Tatsache, dass die Budgets nicht gedeckt sind, beruht nach weit verbreiteter Meinung auf der Frustration vieler Geberländer über die schleppende Durchführung und auf den immer wieder durch besondere Ereignisse genährten Zweifeln an der politischen Unabhängigkeit – und damit der Glaubwürdigkeit – dieses ganzen Prozesses.

Quellen

<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:TMeujSYi-3oJ:www.dccam.org/Archives/Chronology/Chronology.htm+ranariddh+hun+annan+letter+%22khmer+rouge%22+court+QR+process+QR+tribunal&cd=2&hl=en&ct=clnk&source=www.google.com>